

Noch wird nicht an allen Schulen getestet

Corona | Bei der Umsetzung von Schnelltests sind die Schulen zunächst auf sich selbst gestellt – das bleibt nicht ohne Kritik

Zu Beginn der Woche sind an den Nagolder Schulen weitere Öffnungsschritte in Kraft getreten. Doch getestet wird keineswegs einheitlich und auch noch nicht überall. Müssen die Eltern nun die Corona-Tests für ihre Kinder selbst organisieren? Eine Analyse über die gegenwärtige Situation.

■ Von Joachim Becker

Nagold. »Das Testen an den Schulen läuft momentan – gelinde gesagt – erbärmlich«, formuliert es Udo Vollmer, Vorsitzender des Elternbeirats vom Otto-Hahn-Gymnasium (OHG), schonungslos. Er wisse nicht, ob man diesbezüglich nicht wolle, oder nicht könne, ihm jedenfalls falle hierfür kein Grund ein. In Nagold warte man darauf, bis das Land etwas tue. Vollmers Vergleich zu anderen Kommunen – etwa Tübingen – fällt für Nagold entsprechend nicht gerade rühmlich aus: »Man kann von Palmer halten was man will, aber der packt einfach an und macht, das vermisste ich hier ein bisschen«, so der Vorsitzende.

Immerhin: Beim OHG werde seit dieser Woche getestet, das laufe »gerade super«, aber auch nur, weil die Schule die Sache selber in die Hand genommen habe. Vollmer hat in

seiner Eigenschaft als Elternbeiratsvorsitzender vor gut einer Woche ein Schreiben an Nagolds Oberbürgermeister Jürgen Großmann versandt. Darin wird die Situation an Nagolds Schulen dargelegt und zum Handeln aufgefordert: »Als gewählte Vertreter der Elternschaft des OHG, halten wir es daher für angezeigt und dringend notwendig, dass die Stadt Nagold allen Nagolder Schüler/innen und Lehrkräften ein Testangebot macht. Ihre Nachbargemeinden zeigen, dass und wie es geht.« Tübingen habe hier schon vor über einem Monat eine Vorreiterrolle eingenommen, in dem man an allen Schulen für Lehrkräfte und Schüler zweimal wöchentlich kostenlose Corona-Schnelltests durch geschultes Personal durchführt, heißt es außerdem.

In einem Antwortschreiben von Großmann verweist der Oberbürgermeister dann darauf, dass Nagolds Schüler sich in einem »Obhutsverhältnis einer Landeseinrichtung« befänden. Insofern wäre es »sehr nahegelegen«, dass das Land das Testen an den Schulen auch organisiere, was bisher noch nicht in vollem Umfang geschehen sei.

Obwohl es also nicht zu den Aufgaben der Stadt gehöre, sei Nagold dennoch bereit, »hier für das Land Übergangsweise ›in die Bresche‹ zu springen, sofern ausreichend Helferinnen und Helfer für



Am OHG kommt ein Spucktest zum Einsatz.

Foto: Fritsch

den enormen Aufwand der Testungen zur Verfügung stehen.«

OB Jürgen Großmann nennt in dem Schreiben eine Zahl von rund 2880 Schülern, die die zehn Schulen Nagolds besuchen. Er gehe davon aus, dass das Land ab dem 1. April Selbsttests in Schulen zur Verfügung stellen werde. Für die verbleibende Über-

gangszeit sei die Stadt bereit, »die entsprechenden Schulungen der ehrenamtlichen Kräfte zu organisieren und zu bezahlen.«

Bis dahin verweist der OB unter anderem auf die Teststation auf dem Nagolder Eisberg, am Rathaus, in Apotheken sowie Hausarztpraxen. Das Testen sei »eigenverantwortlich« vorzunehmen, will heißen: Eltern müssen in der Zwischenzeit für den Corona-Test ihrer Kinder Sorge tragen. Lehrer hingegen hätten bereits Berechtigungsscheine für Testungen und Impfungen vom Land erhalten, heißt es in dem Schreiben noch.

Auf der Terminbuchungsseite des Testzentrums auf dem Eisberg heißt es allerdings: »Das Mindestalter für eine Testung beträgt 12 Jahre. Für eine Testung von Kindern unter 12 Jahren wenden Sie sich bitte an Ihren Kinderarzt« (Stand: Donnerstag, 18. März).

»Wir haben bis zuletzt gehofft, dass das Land die Strukturen schafft«, sagt Oberbürgermeister Jürgen Großmann im Gespräch mit unserer Zeitung. Dies sei nicht geschehen, jedoch: »Wir haben aus meiner Sicht die Kurve in letzter Sekunde noch gekratzt.«

Die Stadt habe 7000 Tests besorgt. Aus diesem Bestand würde die Praxis Kurth an der Emminger Schule mitsamt der Außenstelle Kernen testen, so Birgit Maier, Leiterin des Amtes für Bildung und Betreuung, weiter. Momentan führten die Praxen Kurth und von Reden an fast allen Trägerschulen Tests durch. Das Angebot, die Schulungen für ehrenamtliche Kräfte zu übernehmen bestehe weiter. Bisher sei noch nicht geschult worden. Wichtig sei die grundsätzliche Bereitschaft zum Testen, sagt Großmann. Er appelliere daher an alle Schüler, sich testen zu lassen, da dies noch nicht alle täten.

Bereits am Montag wurden die Schüler des Otto-Hahn-Gymnasiums von der Praxis Reden/Dumlu getestet. Und auch am Donnerstag wurde wieder im Biologieraum getestet. »Die Klassen werden nacheinander in den Raum geholt«, erzählt Schulleiter Ulrich Hamann im Gespräch mit unserer Zeitung. »Und nach zehn Minuten sind sie dann fertig.« So könnten 100 Leute pro Stunde getestet werden, 300 Schüler seien es pro Tag, also bisher zwei Drit-

tel der Schülerschaft, die sich momentan testen ließen. »Am Montag waren noch alle negativ«, sagt Hamann. Am Donnerstag jedoch seien schon vier positive Schüler dabei gewesen. Die positiv getesteten Schüler würden dann vom Rest isoliert und müssten sich von ihren Eltern abholen lassen. So bestehe die Chance, dass man Infektionsketten noch unterbrechen könne. Das OHG hat das Testangebot unabhängig von der Stadt »angeleiert«, so der Schulleiter. Die Ärztin Sarah von Reden sei auf die Schule gekommen, da auch eine Tochter von ihr auf das OHG gehe.

»Wir haben bis zuletzt gehofft, dass das Land die Strukturen schafft«

OB Jürgen Großmann

Man hätte vergangenen Freitag miteinander telefoniert und am Montag darauf wäre schon getestet worden. Von Reden sei der »schnelle direkte Draht gewesen«, ihr Engagement lobt Hamann ausdrücklich. Die Ärztin hätte auch die Spucktests besorgt, das Material stelle sie, da sie es auch über die kassenärztliche Vereinigung abrechnen könne. Parallel dazu teste von Reden mit ihrem Team noch an der Lembergsschule, der Zellerschule, sowie an den Grundschulen in Hochdorf, Iselshausen und Vollmaringen. Die Stadt habe sie an die anderen Schulen weitervermittelt.

Am OHG geht man davon aus, dass das Testen durch die Praxis auch noch in der Woche nach den Osterferien weitergehe. Es sei im Gespräch, dass auch noch Selbsttests vom Land kämen.

»Nein, bei uns werden der-

Kommentar

Von Joachim
Becker



Zu langsam

Am Montag sind weitere Öffnungsschritte in Kraft getreten. Die Schüler strömen wieder in die Schulen, und eigentlich sollte auch getestet werden. Das Land hinkt hinterher. Doch Zuständigkeitsverweise sind jetzt fehl am Platze.

Schließlich geht es darum, Infektionen rechtzeitig auszumachen und Ketten zu unterbrechen. Zuvorderst geht es jedoch um die Eltern, denen die Corona-Krise arg zusetzt und zugesetzt hat. Sich obendrein noch um das regelmäßige Testen ihrer Kinder kümmern zu müssen, ist eine zusätzliche Belastung, die ihnen erspart bleiben sollte. Die Stadt als Träger macht Schulungs-Angebote; doch das In-die-Bresche-springen kommt verspätet. Schnelles Handeln kommt von anderen. Die Folge: kein einheitlicher Start an Nagolds Schulen. Andere Kommunen haben da bereits vorgemacht, wie Testen mit gemeinsamer Strategie geht.

zeit noch keine Schnelltests durchgeführt«, heißt es von Andreas Kuhn, Rektor der Christiane-Herzog-Realschule (CHR). Eltern habe er etwa an Apotheken oder die Teststation auf dem Nagolder Eisberg verwiesen. Es liefen im Hintergrund zwar Gespräche, auch seien Mails mit dem Schulträger ausgetauscht worden; aber noch seien einige wichtige Fragen ungeklärt. So zum Beispiel, was passieren würde, wenn ein Schüler positiv getestet werde, wer ihn dann isoliere und die Aufsicht über ihn übernehme.

Hinzu komme die Personalfrage, für die Testungen habe die CHR nämlich aktuell nicht die dafür notwendige Personalstärke. Hier müsste was von außen kommen, etwa durch ehrenamtliche Beteiligung oder durch Mitarbeiter der durchführenden Praxis oder Apotheke, so der Rektor. Grundsätzlich plädiert Kuhn jedoch für Schnelltests, die zu Hause angewendet werden könnten.

Dann kommt noch eine Aktualisierung des Rektors, in der er mitteilt: »Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit können wir kommenden Mittwoch unsere Schülerinnen und Schüler – sofern deren Eltern zustimmen – ebenso testen lassen.«

Sie erreichen
den Autor unter

joachim.becker
@schwarzwaelder-bote.de



Sarah von Reden und OHG-Schulleiter Ulrich Hamann besprechen die Testaktion.

Foto: Fritsch